

Der Jüdische Krieg 66-70

Die Zerstörung des Jerusalemer Tempels im Jahre 70 n. Chr. war der Höhepunkt und zugleich auch das Ende des mehrjährigen sogenannten „Jüdischen Krieges“. Ursachen dafür waren eine Fülle von Momenten, die zusammen fielen und sich gegenseitig bedingten bzw. beeinflussten:

„Der heftige Zusammenstoß zwischen den Juden und dem Römischen Reich am Ende der zweiten Tempelperiode war eine Folge einer Anhäufung verschiedener Faktoren, teils konkreter Mißstände, teils Imponderabilien.“¹

Auf dem Hintergrund der Entwicklungen zur Zeit von Herodes dem Großen hatte sich der Konflikt unter den verschiedenen jüdischen Gruppierungen verschärft. Die Gruppe der Sadduzäer², Repräsentanten der jüdischen priesterlichen Oligarchie waren hin und her gerissen zwischen ihrer Treue zum jüdischen Glauben und Gesetz und andererseits ihrem Interesse aus der Kooperation mit Rom wirtschaftlich und machtpolitisch zu gewinnen. Die ihnen gegenüberstehende Gruppe der Pharisäer³, die insbesondere im einfachen Volk eine große Anhängerschaft hatte, betonte einerseits ihre Einheit in religiösen Fragen, erlebte aber zeitgleich eine Spaltung in Fragen des politischen Engagements. Die Essener⁴, denen grundlegend Kritik an der Tempelpriesterschaft zu eigen war, hatten sich von Jerusalem weitgehend losgesagt und lebten in unterschiedlichen Gruppierungen im Land verteilt. Zu diesen inzwischen schon „traditionellen“ Gruppen waren neue, stark militärisch motivierte Gruppierungen entstanden, die es als unabdingbar notwendig ansahen, für die jüdische Freiheit von der Besatzungsmacht Rom, sich einzusetzen⁵. Die von Herodes begonnenen Ausbau- und Renovierungsarbeiten am Tempel in Jerusalem gingen dem Ende entgegen, was bedeutete, dass die große Anzahl von Handwerkern, die über Jahrzehnte in Jerusalem benötigt worden waren, nun nicht mehr in diesem Umfang nötig waren, was zu einer gewissen wirtschaftlichen Schwächung gerade dieses Standes führte. Messianische Erwartung prägten die Zeit ebenso, wie eine Fülle von Erfahrungen der Ungerechtigkeit durch die römischen Mächtigen. Über die Jahre hatten sich zudem Spannungen aufgebaut zwischen der mehr ländlichen Bevölkerung, die sich weitestgehend der Landwirtschaft verpflichtet fühlte, und der städtischen Bevölkerung, die oft mehr dem Handel zuneigte.

1 Haim Hillel Ben-Sasson, Geschichte des jüdischen Volkes, München, 1978, S. 364;

2 Siehe hierzu unseren Artikel „Die Sadduzäer“ auf diesem Internetangebot.

3 Siehe hierzu unseren Artikel „Die Pharisäer“ auf diesem Internetangebot.

4 Siehe hierzu unseren Artikel „Die Essener“ auf diesem Internetangebot.

5 Schon zu Lebzeiten Jesus von Nazareth war in Galiläa eine solche kämpferische Gruppe um Juda von Gamla entstanden. Auslöser für seine Rebellion war die zu dieser Zeit von den Römern mit politischem Druck und militärischer Gewalt durchgesetzte Volkszählung und Vermögensschätzung, die unter Publius Sulpicius Quirinius stattfand und auf großen Widerstand in der Bevölkerung stieß. Empört über die römischen Herrschaftsansprüche, wie sie sich in der Schätzung des Landes durch Quirinius zeigten, wiegelte Judas der Galiläer das Volk zum Widerstand gegen die Römer auf, indem er öffentlich kundtat, die Schätzung bringe nichts anderes als offenbare Knechtschaft mit sich. Flavius Josephus beschreibt Judas den Galiläer und Sadduk, den Pharisäer, als die geistigen Väter eines radikalen Pharisäertums, die zu Wegbereitern eines jüdischen nationalen Extremismus und Fanatismus wurden. Durch die Attentate dieser sogenannten „Zeloten“ („Eiferer“) auf prominente Vertreter des römischen Herrschaftssystems und ihre terroristischen Überfälle wurden die Unruhen im Lande geschürt. Für sie war der Begriff "Freiheit" quasi zu einem religiösen Inhalt geworden, und eine Unterwerfung unter Rom ein Sakrileg. 40 Jahre nach Juda waren es seine Söhne Jakob und Simeon, die sein Werk fortsetzten. Sie wurden von dem römischen Prokurator Tiberius Alexander (46–48 n. Chr.) gekreuzigt. Der wahrscheinliche Enkel von Juda von Gamla, Menahem, hatte die Festung Masada im Hochsommer des Jahres 66 handstreichartig eingenommen und damit den Aufstand gegen Rom eingeleitet. Die römische Besatzung ließ er töten, besetzte die Festung mit seinen eigenen Kämpfern und verteilte die erbeuteten Waffen an die Landbevölkerung. Mit einem Gefolge kampferfahrener Anhänger, einer Art Elitetruppe, zog Menahem daraufhin wie ein König in Jerusalem ein, stellte sich an die Spitze der Aufständischen und übernahm die Belagerung der Zitadelle des Herodes. Da Menahem sowohl eine ruhmreiche Abstammung vorweisen konnte als auch eigene militärische Erfolge, wurde er wahrscheinlich von einem großen Teil der Aufständischen als kommender Messias anerkannt. Dennoch wurde er von sadduzäischer Seite bekämpft, geriet in einen Hinterhalt und musste fliehen; wurde aber aufgefund und getötet. Ein Teil der Kämpfer Menahems unter Leitung seines Verwandten Eleasar ben Ja'ir konnte sich nach Masada durchschlagen. Sie hielten die Festung zwar bis zum Ende des Krieges besetzt, spielten aber für die entscheidenden Kämpfe um und in Jerusalem keine Rolle mehr. Josephus bezeichnete diese Zelotenpartei nach dem Tod Menahems als „Sikarier“.

Innerhalb dieser Spannungen standen auch die im Land lebenden Hellenisten in Konflikten mit der ur-jüdischen Bevölkerung.

„Man muß sich dabei stets vor Augen halten, daß die Römerherrschaft in Judäa während der letzten Jahre vor dem Aufstand ihren Bankrott anmelden mußte. Ordnung und Sicherheit, deren Aufrechterhaltung der wichtigste Daseinszweck dieses Regimes war, wurden auf unerträgliche Weise gestört. In Jerusalem herrschte Anarchie. Die Dörfer wurden von Banditen heimgesucht, und Räuber machten die Straßen unsicher. Die letzten Statthalter, die ihrer Aufgabe nicht mehr gerecht zu werden vermochten, versuchten mit allen Mittel, aus ihrem Amt Kapital zu schlagen; das gilt insbesondere für Albinus und Florus.“⁶

In der Summe war die Atmosphäre, mit zeitgleich zu vielen Spannungen angefüllt – es brauchte also nur noch das Streichholz, dass die Lunte zum brennen brachte. Zwei dieser Momente sollen hier dargestellt werden.

Flavius Josephus, eigentlich *Jôsef ben Mattitjähû*⁷, ein römischer Historiker, überliefert:

"Kaiser Gaius⁸ forderte das Schicksal in ungeheuerlicher Weise heraus: er wollte als Gott gelten und so angeredet werden; ... Er sandte Petronius mit einem Heer nach Jerusalem und gab den Befehl, im Tempel Standbilder von ihm aufzustellen; falls die Juden das nicht zulassen wollten, sollte er alle, die Widerstand leisten, töten und das ganze übrige Volk in die Sklaverei verkaufen."⁹

Petronius zog also mit drei Legionen und Hilfstruppen von Antiochia aus gegen Jerusalem. Laut Josephus hat eine sehr große Gruppe Bittsteller den Petronius gebeten von seinem Vorhaben abzulassen, da es nach dem jüdischen Gesetz unvorstellbar war, eine Götterstatue, auf der Basis des Bilderverbotes, und schon gar nicht die eines fremden Gottes und dazu noch eines "menschlichen" Menschen aufzustellen oder gar zu verehren. Wegen der großen Zahl der Bittsteller versammelt Petronius in Tibarias am See alle bedeutsamen Repräsentanten des Judentums aus dem ganzen Land. Diese wiederholen die vorgebrachten Argumente, nun theologisch stärker untermauert. Als die in Tibarias Versammelten ihm deutlich machen, eher als Volk in den Untergang zu gehen, denn nachzugeben, "... ergriff Petronius Staunen und Mitleid zugleich, ..." ¹⁰ So trifft Petronius die Entscheidung nach Antiochia zurückzukehren, berichtet von dort umgehend dem Kaiser, im Wissen, dass es ihm das Leben kosten könnte. Tatsächlich befiehlt ihm Caligula schriftlich den Selbstmord; doch die Überbringer des Schreibens wurden durch Stürme drei Monate festgehalten, so dass sie erst 27 Tage später eintreffen, als die Boten, die die Nachricht von Tod des Kaisers überbrachten.

Der Versuch seine Statue im Tempel zu Jerusalem aufzustellen beförerte die Juden in ihren Überlegungen, dass eine militärische Auseinandersetzung mit Rom nicht mehr zu umgehen war. Auch die noch Zögerlichen dachten immer häufiger an Aufstand, angefeuert von Aufrührern im eigenen Volk.

Ein zweites Moment das mit als Auslöser des jüdischen Krieges angesehen werden kann, war das Agieren des römischen Prokurators Gessius Florus¹¹:

6 Haim Hillel Ben-Sasson, a.a.O., S. 365;

7 Als junger Priester aus der Jerusalemer Oberschicht hatte Josephus eine aktive Rolle im Jüdischen Krieg: Er verteidigte Galiläa im Frühjahr 67 gegen die römische Armee unter Vespasian. In Jotapata geriet er in römische Gefangenschaft. Er prophezeite dem Feldherrn Vespasian dessen künftiges Kaisertum. Als Freigelassener begleitete er Vespasians Sohn Titus in der Endphase des Krieges und wurde so Zeuge der Eroberung von Jerusalem (70 n. Chr.). Mit Titus kam er im folgenden Jahr nach Rom, wo er den Rest seines Lebens verbrachte. Er erhielt das römische Bürgerrecht und lebte fortan von einer kaiserlichen Pension und dem Ertrag seiner Landgüter in Judäa. Was der historische Josephus zwischen dem Dezember 66 und dem Mai 67 tat, kann nur vermutet werden. Wahrscheinlich ist, dass er einer von mehreren jüdischen Warlords gewesen war, die in Galiläa konkurrierten, ein auf eigene Faust handelnder Abenteurer und damit weniger Repräsentant staatlicher Ordnung als Symptom für das politische Chaos seiner Zeit.

8 Gaius Caesar Augustus Germanicus (* 31. August 12 in Antium als Gaius Iulius Caesar; † 24. Januar 41 in Rom), postum bekannt als Caligula, war von 37 bis 41 römischer Kaiser. Caligulas Jugend war von den Intrigen des ehrgeizigen Prätorianerpräfekten Seianus geprägt. Nach hoffnungsvollem Regierungsbeginn, der durch persönliche Schicksalsschläge getrübt wurde, übte der Kaiser seine Herrschaft zunehmend als autokratischer Monarch aus und ließ in Hochverratsprozessen zahlreiche Senatoren in willkürlicher Ausschöpfung seiner Amtsgewalt zum Tode verurteilen. Seine Gewaltherrschaft endete mit seiner Ermordung durch die Prätorianergarde und Einzelmaßnahmen zur Vernichtung des Andenkens an den Kaiser.

9 Flavius Josephus, *De Bello Judaico*, Darmstadt, Sonderausgabe 2013, S. 219;

10 Flavius Josephus, a.a.O., S. 221;

11 Gessius Florus war ein römischer Ritter und als Nachfolger des Luceius Albinus der letzte der sieben Prokuratoren

"... Gessius dagegen brüstete sich mit seinen Verbrechen gegen das Volk und ließ, gerade als ob er zum Henker Verurteilter bestimmt sei, keine Gelegenheit zu Raub und Mißhandlung ungenutzt. Wo sich sonst das Mitleid regt, war er über die Maßen grausam, wo andere angewidert werden, zeigte er beispiellose Unverschämtheit. ... Einen einzelnen Mann zu erpressen schien ihm zu gering, ganze Städte plünderte er aus und große Volksteile richtete er zugrunde;"12

Josephus berichtet von einem Übergriff auf den Markt von Jerusalem und dessen Umgebung bei der, nach seinen Angaben 630 Menschen den Tod fanden.

Als er sich gegen Berenike, die Schwester von König Agrippa, wendet, begehren die Unterdrückten auf:

"Freilich schwiegen auch die Stadthäupter in Jerusalem nicht, sondern sie schrieben wie Berenike dem Cestius¹³ über die Verbrechen die Florus gegen die Stadt verübt habe."

Crestius sendet einen Legaten nach Jerusalem der klären soll, was an den Vorwürfen der Wahrheit entsprach. Dieser überzeugt sich von der Richtigkeit der Klagen und erstattet Bericht.

"Die Jerusalemer Vorgänge hatten Auswirkungen auf das ganze Land und sogar jenseits seiner Grenzen, und in allen großen griechischen Städten Palästinas brachen blutige Unruhen aus. Sobald zu erkennen war, daß die in Palästina stationierten Hilfstruppen die Revolte unmöglich niederschlagen konnten, wurde eine Intervention des syrischen Statthalters unabweisbar. Crestius Gallus, der Legat in Syrien, zog in Akko eine große Streitmacht aus Legionären und Hilfseinheiten zusammen und marschierte 66 gegen Jerusalem. Die römischen Truppen erreichten die Außebezirke der Stadt, doch angesichts des erbitterten Widerstands der Insurgenten fühlte sich Gallus nicht stark genug, die Stadt mit Gewalt zu nehmen, und befahl den Rückzug. Der Rückzug verwandelte sich in eine wilde Flucht des römischen Heeres, das bei Bet-Horon im Nordwesten Jerusalems von den Aufständischen angegriffen wurde. Die politischen Folgen dieses Ereignisses waren gewaltig. Viele Juden, die bislang gezögert hatten, sich den Rebellen anzuschließen, faßten jetzt neuen Mut."¹⁴

Diese Niederlage konnte in Rom Kaiser Nero nicht hinnehmen. So sandte er den General Vespasian¹⁵ mit einem Heer von 60.000 Mann, welches über Galiläa in Palästina einzog.

"Die Juden mussten die Hoffnung aufgeben dieser mächtigen, gut ausgebildeten Armee eine ebenbürtige Streitmacht entgegenstellen zu können. Sie konnten sich nur in ihren starken Festungen verschanzen."¹⁶

Eine dieser Festungen war Jotapata in Westgaliläa. Sie wurde von Josef ben Mattatias, dem späteren Flavius

in Judäa. Seine Amtszeit 64–66 n. Chr. endete mit dem Ausbruch des ersten jüdischen Aufstandes gegen Rom. So plünderte Florus im April/Mai 66 n. Chr. den Tempelschatz um siebzehn Talente, wahrscheinlich um die sinkenden Steuereinnahmen auszugleichen. Dadurch kam es zu Demonstrationen und zur öffentlichen Verspottung des Statthalters. Florus brach daraufhin nach Jerusalem auf, um die Juden zu bestrafen. Bei der Racheaktion wurde das Militär eingesetzt. Die römischen Soldaten plünderten den Markt sowie jedes beliebige Haus und richteten dabei ein großes Blutbad an. Dem syrischen Statthalter Cestius Gallus berichtete er, die Juden hätten den Abfall von Rom erprobt.

12 Flavius Josephus, a.a.O., S. 237;

13 Gaius Cestius Gallus war ab dem Jahr 63 Statthalter (legatus Augusti pro praetore) der Provinz Syria. Im Jahre 66 versuchte Cestius Gallus, mit den Legionen, die er inzwischen erhalten hatte, gewaltsam die Auseinandersetzung in Judäa zu beenden, wo der Prokurator Gessius Florus in einen Konflikt mit der jüdischen Bevölkerung geraten war, aus dem sich der Jüdische Krieg entwickelte. Cestius Gallus war jedoch gezwungen, die Belagerung Jerusalems abubrechen, und erlitt bei seinem Rückzug große Verluste.

14 Haim Hillel Ben-Sasson, a.a.O., S. 369;

15 Vespasian (* 17. November 9 in Falacrinae; † 23. Juni 79 in Aquae Cutiliae) war vom 1. Juli 69 bis zu seinem Tod römischer Kaiser. Nero machte Vespasian zu einem seiner offiziellen Gefährten, die ihn auf seiner Griechenlandreise, die im September 66 begann, begleiten mussten. Vespasian soll bei einem Auftritt Neros als Schauspieler eingeschlafen und dafür beim Kaiser in Ungnade gefallen sein, woraufhin er sich kurzzeitig zurückzog. Bald wurde er von Nero aber wieder aufgenommen und erhielt das Kommando im Jüdischen Krieg, da Nero einen unverdächtigen Heerführer für den Osten brauchte, um die Gefahr einer Militärrevolte gegen seine zunehmend unbeliebte Herrschaft zu verringern. Offensichtlich wurde der Flavier auch weiterhin als loyal angesehen, seine militärische Erfahrung machte ihn unentbehrlich. Vespasian und seine Legionen gingen massiv gegen die Zivilbevölkerung vor, um den Widerstand zu brechen, wobei sie auch plünderten und brandschatzten. Dabei zeichnete Vespasian sich als guter Feldherr und fähiger Kommandant aus. Die Kämpfe zogen sich über Jahre hin, verliefen aber zunächst für die Römer wenig erfolgreich. Erst als Vespasian schon Kaiser war, wurde der Aufstand von seinem Sohn Titus blutig niedergeschlagen.

16 Haim Hillel Ben-Sasson, a.a.O., S. 370;

Josephus verteidigt. Er geriet hier in Gefangenschaft.

Vespasian wandte sich dann zunächst gegen Ostgaliläa, insbesondere gegen die Festungen Tarichea und Gamla; dann gegen Jaffa, um dort die jüdische Flotte zu stoppen. Nachdem er den Widerstand am Tabor und in Gischala gebrochen hatte konnte er nun die gesamte Armee im Jahre 67 n. Chr. gegen Jerusalem senden. Dorthin waren Tausende von Galiläern geflüchtet, die die Verteidiger Jerusalems unterstützten. Vespasian wußte um die starken Befestigungsanlagen dieser Stadt, weswegen er den Angriff auf die Stadt erst befahl als er die letzten Verteidigungsnester im Land beseitigt hatte, was ihm nicht zu 100% belang: Machräus und Massada widerstanden weiterhin.

Jerusalems Verteidiger waren untereinander uneinig. Die Jerusalemer Zeloten wollten das Kommando in der Stadt übernehmen und Hanan ben Hanan¹⁷, Josua ben Gamla¹⁸ und die anderen Führer ausschalten. Dabei wurden die Zeloten auf dem Tempelberg eingeschlossen. Erst eine Streitmacht von mehreren Tausend Kämpfern aus Idumäa konnten diese interne Belagerung aufheben. Der ehemaligen Hohepriester Hanan ben Hanan und Josua ben Gamla wurden hingerichtet.

Vespasian hatte inzwischen ganz Palästina eingenommen, zusammen mit den jüdischen Gebieten in Transjordanien. Da am 9. Juni 68 in Rom Kaiser Nero verstorben war, zögerte Vespasian die Aktion gegen Jerusalem weiter hinaus. Etwa einen Monat später wurde er von seinen Truppen und den Truppen im Osten des Reiches zum Kaiser ausgerufen. Durch innenpolitische Schwierigkeiten bedingt, gelang die Eroberung Jerusalems erst seinem Sohn Titus im Jahre 70. Da seine Versuche, die Stadt im Kampf zu erobern nicht erfolgreich waren, gab Titus Befehl die gesamte Stadt mit einer Mauer zu umgeben, um den Nachschub abzuschneiden. Diese war überraschend schnell errichtet, was in der Stadt zu einer Hungersnot führte. Dann wurde die Antonia eingenommen, womit ein Zugang auf den Tempelberg frei geworden war. Damit war Jerusalem erobert.

Die letzte jüdische Bastion die fiel, war die Felsenfestung Massada am Toten Meer im Jahre 73.

17 Ananus ben Ananus († 68) war 62 n. Chr. für drei Monate ein Hohepriester des Herodianischen Tempels in Jerusalem und einer der Anführer des jüdischen Widerstands gegen das Römische Reich. Er entstammte einer der reichsten und einflussreichsten jüdischen Familien zur Zeit Jesus von Nazaret. Während seiner kurzen Amtszeit als Hohepriester maßgeblich an der Ermordung des Bruders von Jesus von Nazaret, Jakobus, beteiligt. Der neue Statthalter Lucceius Albinus, der sich in Alexandria befand, drohte dem Hohepriester aufgrund seiner selbstständigen Entscheidungen mit der Absetzung. Daraufhin ließ ihn König Agrippa absetzen. Nach seiner Entlassung war er weiterhin ein bedeutender jüdischer Führer.

18 Jehoschua ben Gamla war ein Hohepriester des Zweiten Tempels in Jerusalem in der Zeit von 64–65 n. Chr. und ein jüdischer Widerstandskämpfer gegen die Herrschaft von Rom in Palästina. Jehoschua ben Gamla wurde 64 von König Agrippa, einem romtreuen Vasallenherrscher, eingesetzt. Er setzte sich besonders für eine Volkserziehung ein und gründete laut Talmud im ganzen Land Schulen für Knaben ab dem 7. Lebensjahr.